

1. Mo + 2. Di

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

Römer 15,13

3. Mi + 4. Do

Oh Welch ein Trost für die Schwestern, die daran denken: „Gott sieht mich. Er hat an dem, was ich tue, sein Wohlgefallen! Er ist es, der mich handeln lässt, der mich kommen und gehen lässt.“

Vinzenz von Paul

5. Fr + 6. Sa

Es ist dein Wille, o Gott, dass der Mensch an deiner Würde teilhabe!

Luise von Marillac

7. So

Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

1.Korinther 2,10

8. Mo + 9. Di + 10. Mi

Alle Welt schweige in der Gegenwart des Herrn. Denn er tritt hervor aus seiner heiligen Wohnung.

Sacharja 2,17

11. Do + 12. Fr

In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun.

2.Korinther 9,8

13. Sa + 14. So

Oh, ich muss immer die Gegenwart Gottes vor Augen haben und zwar ununterbrochen, das muss ich erreichen!

Vinzenz von Paul

15. Mo + 16. Di + 17. Mi

Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Epheser 4,6

18. Do + 19. Fr

Wo man auch hingeht, immer findet man Gott. Wenn Sie ihn suchen, so werden Sie ihn überall finden.

Vinzenz von Paul

20. Sa + 21. So + 22. Mo

Halleluja ruft man in all seinen Gassen und stimmt in den Lobpreis ein: Gepriesen sei Gott; er hat uns groß gemacht für alle Zeiten.

Tobit 13,18

23. Di + 24. Mi

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Da begann es zu blitzen, zu dröhnen und zu donnern, es gab ein Beben und schweren Hagel.

Offenbarung 11,19

25. Do + 26. Fr + 27. Sa

Ein gutes Mittel, um innerlich gesammelt zu sein, ist, oft daran zu denken, dass Gott Sie sieht.

Vinzenz von Paul

28. So + 29. Mo

Wer redet, der rede mit den Worten, die Gott ihm gibt; wer dient, der diene aus der Kraft, die Gott verleiht. So wird in allem Gott verherrlicht durch Jesus Christus. Sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit.

1.Petrus 4,11

30. Di + 31. Mi

Beginnen Sie immer alle Ihre Gebete im Gedanken an die Gegenwart Gottes, andernfalls kann es geschehen, dass ihm eine Handlung nicht wohlgefällig ist.

Vinzenz von Paul

Die Natur bringt uns immer wieder zum Staunen und auch zum Kopf schütteln. So war doch der April am Anfang sommerlich warm und dann plötzlich wieder mit Frost und Schnee. Im Buch Daniel (3,51-90) wird die gesamte Schöpfung zu einem Lobgesang aufgefordert, auch Hitze und Frost. Es gehört zur Schöpfung und alles steht in einer ausgeklügelten Ordnung. Wir Menschen sind doch immer wieder bemüht, diese Ordnung zu verstehen oder meinen gar zu wissen, wie es geht. Doch immer wieder bringt uns der Schöpfer zum Staunen oder auch zum Zweifeln.

„Sehen wir die Geschöpfe dieser Welt nicht mehr als eine bloß natürliche Wirklichkeit, denn geheimnisvoll umschließt sie der Auferstandene und richtet sie auf eine Bestimmung der Fülle aus. Die gleichen Blumen des Feldes und die Vögel, die er mit seinen menschlichen Augen voll Bewunderung betrachtete, sind jetzt erfüllt von seiner strahlenden Gegenwart.“¹

Christus, der Auferstandene, der das Leben in Fülle ist und Gott, der durch

die Schöpfung allen Dingen Würde verleiht, das ist die Wirklichkeit, wenn wir mit „Osteraugen“ in die Welt schauen. Zugleich erleben wir aber auch, unser Wissen wollen und die Macht der Technologie. „Die mangelnde Sorge, den Schaden an der Natur und die ökologische Auswirkung der Entscheidungen abzuwägen, spiegelt nur sehr deutlich ein Desinteresse wider, die Botschaft zu erkennen, die der Natur in ihre eigenen Strukturen eingeschrieben ist. ... Wenn sich der Mensch für unabhängig von der Wirklichkeit erklärt und als absoluter Herrscher auftritt, bricht seine Existenzgrundlage selbst zusammen, denn `statt seine Aufgabe als Mitarbeiter Gottes am Schöpfungswerk zu verwirklichen, setzt sich der Mensch an die Stelle Gottes und ruft dadurch schließlich die Auflehnung der Natur hervor.“²

So zeigt uns Ostern und der Schnee im April, dass Gott immer wieder anders als erwartet gegenwärtig ist und wir immer mit Ihm rechnen müssen.

¹ Laudato Si 100, S.74

² Laudato Si 117, S. 86

Sr. Marzella Krieg

